

# Wiener Zeitung.

### Pränumerations-Preise:

Für Nord:	
Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierte jährlich	4 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	18 fl. — fr.
Halbjährig	9 "
Vierte jährlich	4 " 50 "

### Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

### Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erstausgabe für jedwede Insertion 30 kr. 6. B.

### Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelik in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Politische Uebersicht.

Wien, 9. April.

Auf dem Felde der Politik herrscht noch die Ruhe der Festtage vor und finden wir weder in den Blättern unserer Hauptstadt, noch von denen in Wien ein auch halbwegs bedeutendes politisches Ereigniß verzeichnet oder auch nur besprochen. Das für uns relativ Interessanteste ist noch eine Aeußerung des gewesenen Ministerpräsidenten v. Szilávy über das Ministerium Witt-Ghyez, welche wir in der „Presburger Zeitung“ verzeichnet finden. Das genannte Blatt schreibt nämlich:

„Dienstag Vormittags begaben sich die Ausschussmitglieder des Presburger städtischen Deak Clubs unter Führung des Clubpräsidenten königl. Rathes Edl zu Sr. Excellenz Herrn Josef v. Szilávy, der die Osterfeiertage in Presburg zubrachte. Clubpräsident Edl hob in seiner Ansprache hervor, daß der Ausschuss des Deak-Clubs diesmal in corpore vor spreche, um dem Deputirten und Mitbürger Szilávy seine Huldigung darzubringen, und um eclatantes Zeugniß davon abzulegen, daß die Presburger Wählerschaft nicht dem Minister Szilávy, sondern dem Menschen und makellosen Politiker ihre Sympathien und ihr Vertrauen zugewendet habe, und daß dieselbe noch wie vor stolz darauf sei, einen so illustren Deputirten den ihren nennen zu dürfen. In längerer Rede beantwortete hierauf Szilávy diese Begrüßung. Er dankte vor Allem für das Vertrauen und die Sympathien, die ihm in Presburg entgegen gebracht werden. Auch er glaubte sich immer schmeicheln zu dürfen, daß nicht die hohe Stellung, die er eingenommen, sondern der gute Wille, den er stets manifestirt, das Erreichbare anzustreben, das Mögliche zu leisten, ihm das Vertrauen der Presburger Bürgerschaft zugewendet habe. Er hoffe, daß die innigen Bande, die ihn an diese Stadt knüpfen, durch die Ereignisse nicht gelockert wurden, und daß er sich auch jetzt noch des Vertrauens seiner hiesigen Freunde und Gesinnungsgenossen werde rühmen können. Redner benützt diesen Anlaß, um die großen Schwierigkeiten der derzeitigen politischen Lage in Ungarn eingehend hervorzuheben, unter Einem aber auch seiner Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es gelingen werde, derselben zum Heile des Landes Herr zu werden. Redner erwartet, daß angesichts jener schwierigen Lage alle Parteien und Fractionen im Parlamente einmüthig zusammenstehen werden, um die derzeitige Regierung in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Redner selbst werde Alles aufbieten, um die Pläne des jetzigen Ministeriums zu fördern, und er werde seine eigenen Erfahrungen im Interesse desselben verwerten. Offen, unumwunden und rückhaltlos wolle er die Regierung unterstützen und sich den Bestrebungen derselben zur Ordnung des Staatshaushaltes und zur Begründung eines stabilen Regimes anschließen. Redner bittet die Anwesenden, das Gleiche zu thun, und möge Jeder in seinem Kreise dafür wirken, daß das Streben des derzeitigen Ministeriums im Volke diejenigen Sympathien finde, auf welche dasselbe verdientermaßen Anspruch erheben kann.“

Der Ausschuss des linken Clubs in Debreczin hat, wie „Ellendör“ mittheilt, in seiner am Ostermontag abgehaltenen Sitzung mit 51 gegen 11 Stimmen für den Standpunkt Coloman Tiffa's gestimmt.

„Magyar Politika“ glaubt nicht, daß Ghyez im Stande sein werde, noch im Laufe dieses Monats ein ausführliches Finanzexposé ausarbeiten und der Legislative vorlegen zu können. Der Reichstag möge lieber die Revision der Geschäftsordnung durchführen, was unausschiebbar sei, wenn nicht auch die nächste Session steril bleiben soll.

„Egyetértés“ fordert, der Finanzminister möge alle auf die gemeinsamen Activen bezüglichen Acten dem Abgeordnetenhaus unterbreiten, damit endlich die Legislative selbst diese leidige Angelegenheit in Ordnung bringen möge.

Aus Wien wird unterm 8. d. M. geschrieben: Die bedeutanteste Erscheinung der beiden Feiertage

war die an die Oberfläche tretende Redaction der Wiener Verhältnisse. Trotz des schönen Wetters zeigte Wien nicht jene frohliche Physiognomie, die sein charakteristisches Merkmal bildet. Die prominirende Bevölkerung zeigte nicht, wie sonst, ein imponirendes Gedränge; die Fiaker waren nicht vergiffen, in Privatequipagen war ein bedeutendes Deficit zu constatiren und die Toiletten waren weniger glänzend, als in anderen Jahren. Wer unser Wien, dem man nicht umsonst den Vorwurf der Leichtgläubigkeit macht, einigermaßen kennt, weiß, daß der Nothstand sich bis zu einem gewissen Grade entwickelt haben muß, wenn er sich an Festtagen äußerlich bemerkbar macht.

Die Oesterreichischen der unabhängigen Blätter bringen, im Gegensatz zu dem nichtsagenden Geschwätz der officiösen Organe, den Gedanken zum Ausdruck, daß die politische Reaction unaufhaltsam nahe rücke, wenn es nicht gelingt, kräftige und wohlthätige Impulse in die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu bringen. Indessen schmeicheln wir uns nicht, daß diese Warnungen einen großen Eindruck auf weite Kreise machen; der herrschende Indifferentismus läßt Jenen die Verantwortlichkeit, die sie gesetzlich zu tragen haben.

Der „Frankfurter Zeitung“ schreibt man aus Wien: „Die Annahme der confessionellen Gejeze im Herrenhause soll noch keineswegs absolut gesichert sein. Es wird viel intrigirt und, wie es heißt, steht Herr von Schmerling den Intriguen nicht fern. Der ehemalige deutsche Reichsminister ist freilich kein Clericaler, aber er hat die Hoffnung aufgegeben, einmal wieder österreichischer Ministerpräsident zu werden; darum würde er es sehr gerne sehen, wenn das Ministerium Auerperg eine empfindliche Schlappe in einer principuellen Frage erlitt; er macht auch gar kein Hehl daraus, daß er sich als berufenen Erben des Auerperg'schen Portefeuilles betrachtet. Was ihn zu dieser Hoffnung berechtigt, ist, daß er in den letzten Jahren eine noch größere Schwelung nach Rechts vollzogen hat. Charakteristisch für Schmerling ist eine Aeußerung, die er neulich, nachdem das Abgeordnetenhaus den Antrag auf Aushebung des Zeitungsstempels verworfen hatte, machte. „Schad“ rief er aus, „Zammerschade, daß der Antrag nicht angenommen worden ist.“ Und als seine Freunde ob dieser Aeußerung ihr Erstaunen ausdrückten, setzte er hinzu: „Ich komme dadurch um die Gelegenheit, eine schöne Rede gegen die Aushebung des Stempels zu halten. Ich hatte sie mir schon ausgearbeitet. Ich würde den Nachweis geführt haben, daß die Zeitungen der Welt weit mehr geschadet als genützt haben. Nicht an der Entwicklung, nein, an der Unterdrückung des ZeitungsweSENS hat der Staat ein Interesse.“ Wir haben zu dieser Correspondenz folgendes zu bemerken: Hinsichtlich der confessionellen Gejeze hat sich eine in dem Grade pessimistische Auffassung Bahn gebrochen, daß es lächerlich wäre, an der Zustimmung des Herrenhauses zu zweifeln. Was Schmerling betrifft, so ist er über den Verdacht von Intriguen erhaben, wie Diejenigen sind, zu deren Träger man ihn hier stempeln will. Die Aeußerung über die Presse, welche Schmerling in den Mund gelegt wird, würde allerdings beweisen, daß die Conservative Tendenz in Oesterreich dahin gerichtet ist, alles Lebensfähige vollends zu zerstören.

Für das deutsche Reichsmilitärgesetz wird, nachdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ dazu das Signal gegeben, allerorten in Deutschland gewaltig in Fression gemacht. In Hamburg erklärte eine zusammengetrommelte Versammlung echtserbiger Nationalliberaler es nahezu für einen Hochverrath, den Forderungen der Bundesregierung zu widerstreben, während in Leipzig die nationalliberalen Abgeordneten Viedermann und Stephani vor ihren Wählern die Vertheidigung der Regierungsvorlage zu vertheidigen suchten und es zur Annahme einer Resolution brachten, welche der Regierungsvorlage entschieden günstig ist. In der That gewinnt die Annahme der Regierungsvorlage, vielleicht mit geringfügigen Modificationen, mit jedem Tage an Aussicht, da man von

allen Seiten den Ausbruch eines Conflictes vermeiden möchte.

In Frankreich ist jetzt, nachdem die National-Versammlung in die Ferien gegangen ist und die Aufregung, welche die letzten Wahlen hervorgerufen hatten, sich einigermaßen gelegt hat, eine vielleicht nur kurze politische Stille eingetreten. Mac Mahon und seine Minister haben dem langweiligen Versailles für einige Wochen den Rücken gekehrt, um sich in Paris zu amüsiren und zu informiren. Diese Woche aber schon beginnen die Ultramontanen ihre Frühlings-Campagne. In Paris findet die dritte Generalversammlung der Ausschüsse der katholischen Vereine Frankreichs statt. Der Hauptzweck dieser Vereine besteht darin, den öffentlichen Unterricht ganz in die Hände der Geistlichkeit zu spielen und überall, besonders aber in der Armee, Propaganda zu Gunsten der ultramontanen Ideen zu machen. In dem letzten Jahre hatten dieselben großen Erfolg, da die Mac Mahon'sche Regierung ihre Bestrebungen auf alle mögliche Weise begünstigt. Besondere Weisung leistet ihnen die Colportage-Commission, die nicht allein das albernste Clericale Zeug frei circuliren läßt, sondern auch jedem Buche, das vor dem Vatican nicht Gnade finden würde, den Colportage-Stempel versagt.

Es fällt in Rom auf, daß seit einiger Zeit die clericalen Blätter die Ansprachen des Papstes erst mehrere Tage, nachdem sie gehalten worden, veröffentlichten. Wie die Sachen stehen, hat es den Anschein, als hätten diese Blätter den Papst bisher sagen lassen, was ihnen gutdünkte, und als hätte er nun die Verfügung erlassen, derlei nicht mehr ohne vorgängige Revision von seiner oder anderer Seite zu drucken. So kam es daß der „Observatore Romano“ die Ansprache, welche der Papst am 23. März hielt erst am 30. brachte. Uebrigens gibt es auch noch eine andere Ansicht über den jetzigen Modus der Mittheilung päpstlicher Ansprachen, die für den Papst weniger schmeichelhaft erscheint. Hiemach hielt man es im Vatican nicht für angemessen, die Worte des Papstes unverändert zu veröffentlichen, man habe vielmehr Grund, sie hier und da etwas zu modificiren, und zwar umso mehr, je eifriger man darauf bedacht sein müsse, zu vermeiden, daß sich der Unschleibare, der seiner Zunge nicht gerne Zügel anlegt, allzu sehr compromittire. Nach einem allgemein verbreiteten Gerüchte hat Pio Nonno den Namen des Migr de Merode eigenhändig und aus eigenem Antriebe von der Liste der Cardinals-Candidaten gestrichen, weil er ihm seine alte Opposition gegen das Unschleibbarkeits-Dogma und seinen Verkehr mit Personen nicht verzeihen kann, die im Geruche liberaler Anschauungen stehen.

Die Telegramme aus Spanien melden fortgesetzte heftige Artillerieangriffe der Regierungsmee gegen die Carliten, die zwar jener an Zahl nicht gewachsen sind, aber in den natürlichen Verschanzungen und Felsenfestungen um Somorrostro, deren Durchbarkeit schon die Franzosen im spanischen Feldzuge unter Napoleon I. zu erproben hatten, besitzen sie eine nur mit außerordentlichen Opfern zu erobernde Position. Ueber die Stimmung in Spanien schreibt ein Correspondent der „Ball Mall Gazette“ aus Santander, 30. März: „Von der allgemeinen Aufregung zu sprechen, würde kaum ein richtiges Bild von den Gefühlen geben, welche hier allenthalben vorherrschen. Da die Carliten in der Minorität sind, so ist schwer zu sagen, welche Ausrichtungen noch von dem erbosten Volke zu erwarten sind. Von Madrid treffen wenige und fargliche Nachrichten ein. Die Behörden hüllen sich ein düsteres Schweigen und alle Welt bis zum Straßentuben hinunter weiß nunmehr daß Serrano nach sechsstägigen harten Kämpfen nicht im Stande war, weiter vorzudringen, so daß die Verschanzungen der Carliten noch immer den Weg versperren. Seit zwei Tagen beschränkt sich der Kampf auf eine Kanonade und die Truppen sehen von Ferne düster und niedergeschlagen auf die Befestigungen des Feindes. Dabei ist von guter Nahrung keine Rede, obchon die Regierungsorgane die Verpflegung laut rühmen. Die Soldaten klagen sehr über

die Qualität von Schweinefleisch und Zwieback und mit eisernem sollen wieder großartige Schwindereien getrieben worden sein. Nebenbei herrscht auch das Fieber unter den Mannschaften. Unter den Verlegungen, welche die Soldaten aufzuweisen haben, sind manche von eisernen Rädern der Eisenbahnwaggons verursacht, welche die Carlisten paarweise mit der Achse in furchtbarer Geschwindigkeit den steilen Felsabhang hinab dem andringenden Feinde entgegenrollen ließen.

In der Türkei droht der mehrjährige Streit zwischen den Hassunisten und den Antihassunisten zu einem tatsächlichen Conflict Anlaß zu geben. Nachdem eine von der Porte eingesetzte Commission von acht Mitgliedern sich in ihrer Majorität dahin entschieden, daß das Kirchenvermögen der armenischen Katholiken von Rechts wegen den Gegnern der Infallibilität, d. i. den Antihassunisten, zustehe, sollte vor einigen Tagen dem entsprechend die Uebergabe des Kirchenvermögens stattfinden. Die Hassunisten scheinen jedoch, ermutigt durch die Haltung des französischen Gesandten, Wienemachen zu wollen, sich dieser Uebergabe zu widersetzen. In einer Versammlung von infallibilistischen Notabeln wurde der Beschluß gefaßt, im Widerstande gegen die betreffende Uebergabe zu verharren, wiewohl der Großvezier vorher acht hassunistische Notabeln zu sich berufen und sie persönlich für den Widerstand verantwortlich gemacht hatte. Es bleibt nun abzuwarten, ob die türkische Regierung stark und energisch genug sein wird, die widerspenstigen Hassunisten zum Gehorsam zu zwingen.

U. C. Zuda-Fest, 8. April.

Die Osterfeiertage haben die seit Bildung des neuen Cabinetes eingetretene politische Stille womöglich noch vergrößert. Das Parlament feiert und aus den Kreisen der Regierung ist nichts Anderes zu melden, als daß im Finanzministerium rastlos an der Zusammenstellung jener Vorlagen gearbeitet wird, welche der Finanzminister sobald als möglich im Hause einzubringen dringend wünscht.

Für den Augenblick bildet der Stand der Saaten und die daran geknüpften Hoffnungen für die zukünftige Ernte den Hauptgegenstand, welcher das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt und ist seit letzten Tagen in dieser Richtung nur Günstiges zu melden.

Man beschäftigt sich vielfach mit den Wahlen der neuen Minister, und verlautet, daß keinen derselben ein Gegen-Candidat entgegengesetzt werden soll. Die Wahl in Komorn (Wahlkreis Ohyczy's) findet bereits am 16. dieses statt. Die in ihre Wahlbezirke zurückgekehrten Abgeordneten scheinen sich diesmal auffallend stille zu verhalten; wenigstens verlautet nichts von Meetings und ähnlichen Versammlungen; bloß der frühere Ministerpräsident Szlavy macht von sich reden, indem er seinen Aufenthalt in Preßburg dazu benützte, im Schoße des ihn feiernden dortigen Deakclubs die Pflicht, das neue Ministerium zu unterstützen, auf kräftige und für dasselbe schmeichelhafte Weise zu betonen.

Die in der Hauptstadt inscenirte Landesversammlung der Linken verlief klang- und sanglos. Eine Petition an das Haus und an den Finanzminister, wegen Errichtung der ungarischen Bank war das einzige Resultat derselben.

Die vielfachen Versuche in der Provinz, Versammlungen der verschiedenen Fractionen der Linken abzuhalten und die Politik der Führer zu sanctioniren, lassen allerwärts ein bedeutendes Erkalten des Interesses wahrnehmen.

Das Abgeordnetenhaus hält am 18. dieses seine erste Sitzung.

Neuestes.

Preßburg, 8. April. In dem heute hier verhandelten Preßproceß des Neutraer Comitats gegen den „Wesungarischen Grenzboten“ wurde der Redacteur Simonyi mit 11 gegen 1 Stimme freigesprochen.

Fiume, 8. April. Heute übergab der Podesta in Gegenwart der versammelten Repräsentanten dem Minister Zichy das Ehrenbürgerdiplom in prachtvoller Enveloppe. Se. Excellenz überreichte sodann sein lebensgroßes, prächtig ausgeführtes Porträt, das Geschenk mit einer Ansprache begleitend, welche von den zahlreichen Anwesenden mit begeisterten Vivats begrüßt wurde.

Wien, 8. April. Der „N. Fr. Presse“ wird aus Paris telegrafirt: Broglie sucht das linke Centrum zu gewinnen, ohne jedoch mit der Rechten zu brechen; er will eventuell die Auflösung der Kammer dadurch erzielen, daß er alle mit der Majorität stimmenden Deputirten zu Senatoren zu ernennen vertritt.

London, 8. April. Die „Times“ meldet, Grant will den Schatzsecretär Richardson durch eine andere Persönlichkeit ersetzen.

London, 8. April. Die geographische Gesellschaft beschloß, die Leiche Livingstone's feierlich auszustellen.

Savannah, 8. April. Die Antrittsproclamation des Generalcapitans Concha fordert zur Einigkeit auf, verbietet Agitationen, verschiebt die Lösung der Sklavereifrage und sichert energische Amtsführung zu.

Melbourne, 7. April. Der König der Fidschif Inseln trat seine Souveränität an England ab; der britische Consul nahm selbe mit dem Vorbehalte der Ratificationen durch die britische Regierung an.

General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad 8. April.

Vorsitzender: Bürgermeister Herr Bérös Pál eröffnet die Sitzung und wird sofort zur Tagesordnung übergegangen. Den ersten Gegenstand derselben bildete der Vierteljahrsbericht des Bürgermeisters, da derselbe jedoch bisher noch nicht in Druck erschienen ist, wird er als verlesen betrachtet und soll darüber, wenn nothwendig, in der nächsten General-Versammlung verhandelt werden.

Nun kommt das Circularschreiben des neuen Ministerpräsidenten Herrn Vité Szván und das des neuen Finanzministers Herrn Ohyczy Kálmár, worin sie ihren Amtsantritt mittheilen, zur Verlesung. Diese Mittheilung wird zur Kenntniß genommen und auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, an die neuernannten Minister Begrüßungs-Adressen zu richten.

Das Gutachten der Sanitätscommission über die Verhinderung der Ausbreitung der in der Zukunft vielleicht ausbrechenden Cholera-Epidemie wird, da die in dem Gutachten angeführten Maßregeln bereits größtentheils zur Ausführung gelangt sind, zur Kenntniß genommen.

Mit Bezug auf den Bericht der Reichscommission über die seitens der Regierung für den Bau der Straße zwischen Pécska und Szemlak von der Stadt geforderten 2339 fl. 32 kr. wird im Sinne des Commissionsgutachtes beschlossen, obige Betrag zu zahlen; da derselbe durch die Stadt aber bereits einmal an den gewesenen Stuhlricheradjuncten Szenz miflösi Gábor, der mit dem Bau der Straße betraut und zur Uebernahme des Geldes bevollmächtigt war, ausgefolgt worden ist, dieser aber das Geld für sich verwendet hat, so wird beschlossen, daß die Stadt für diese doppelte Zahlung beim Comitath, respective bei den betreffenden Gemeinden Regress suchen soll.

Mehrere Zuschriften fremder Municipien werden einfach zur Kenntniß genommen.

Hierauf kommt das Protocol der Theater- und Zinshausbaucommission über mehrere im Innern des Theaters vorzunehmende geringe Aenderungen zur Verlesung; u. z. über die Herstellung von Eingangsthüren zum Parterre, da die Auflassung der Stehplätze und Herstellung von Sitzplätzen durchwegs, wird zustimmend erledigt. — Ebenso wird auch die Lieferung von Ziegel durch die hiesige Straßenbahn- und Ziegelfabrikactiengesellschaft à 16 fl. pr. Tausend und die Lieferung von gelbem Kalk durch Herrn Emanuel Spitz à 20 kr. pr. Kubikfuß, zu dem neuen Stadthausbau, in der von uns in der gestrigen Nummer bereits angezeigten Weise gutgeheißen.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes kommen mehrere Commissionsprotocolle über die Regelung der Ausflüsse aus der Gutsjahr'schen Spiritusfabrik und ein Protest des Herrn Julius Sölz als Nachbar der Fabrik, gegen die beabsichtigte Canalisirung zur Verlesung, die nach längerer Debatte dahin erledigt wurden, daß die ganze Angelegenheit insolange in der Schwebe verbleiben soll, bis die Holtmarosregulirung vollendet ist, worauf dann über die in Rede stehende Canalisirung ein Beschluß gefaßt werden wird.

Die Berichte des Oberfiscals über abgeschlossene Verträge mit dem Lopezier Herrn Sigmund Fiakovics betreffs Einrichtung der Theateräume und mit der hiesigen Gasbeleuchtungsactiengesellschaft wegen Einführung der Gasbeleuchtung werden zustimmend zur Kenntniß genommen. — Ebenso wird auch der Bericht der Pflasterungscommission über die Reihenfolge der in diesem Jahre vorzunehmenden Pflasterungen gutgeheißen. Laut diesen Bericht wird der Hauptplatz in der Umgegend des neuen Theaters mit Quadern gepflastert, dann werden die Schienen der Straßenbahn vom Eingang des Theaters auf die andere verlegt werden müssen.

Mehrere Berichte der Wirthschaftscommission über verschiedene Verpachtungen etc. werden zur Kenntniß genommen.

Mit Bezug auf das Ministerialintimat, laut welchem der Beschluß der Generalversammlung annullirt und angeordnet wird, daß die Viehmärkte auch

fernerhin an Wochenmarkttagen nächst dem alten Bräuhausgebäude abgehalten werden müssen und nicht in die Nähe der Brücke nächst dem Marosufer verlegt werden dürfen, wird beschlossen, das Intimat zur Kenntniß zu nehmen und die in Folge dieses Intimates wieder disponibel gewordenen Grundstücke am alten Festungsplatz zu verpachten.

Da die Tagesordnung erschöpft war, wird noch eine Commission zur Authentication des Sitzungsprotocolls ernannt und damit die Generalversammlung geschlossen.

General-Versammlung der Arader isr. Bruderschaft für Krankenpflege und Leichenbestattung.

(Abgehalten am 5. April 1874.)

Der vorsitzende Cultusgemeinde-Präsident und Protector der Bruderschaft Herr Josef Hirschmann begrüßt die zahlreich erschienenen Bruderschaftsmitglieder, entwickelt die allgemeinen Verhältnisse des Vereines und dessen Leistungen auf dem Gebiete der Krankenpflege und Leichenbestattung, worauf der folgende Rechenschaftsbericht des Ausschusses durch den Obernotar Herrn Leopold Rosenbergr verlesen wird:

Pöbliche General-Versammlung!

Der Ausschuß beehrt sich in Gemäßheit seiner statutenmäßigen Verpflichtung der geehrten General-Versammlung den Verwaltungsbericht für das Jahr 1873 in Folgendem zu erstatten:

Ueber die öconomischen Verhältnisse der Bruderschaft im Allgemeinen haben wir für das Verwaltungsjahr 1873 ganz dasselbe zu berichten, was wir über das Jahr 1872 berichtet haben. Einerseits die ganz ungenügende Einzahlung der Jahresräge, andererseits der wesentlich vermehrte Bedarf der Spitalverwaltung und Krankenpflege ließen uns mit den regelmäßigen Einnahmen nicht ausreichen und wir waren wieder wie im Jahre 1872 in die Nothwendigkeit versetzt, dem aus den Erträgen des letzten Stütium bestes gebildeten Reservefonds, zur Deckung des Deficits fl. 1500 zu entnehmen. Durch die zweimalige Entnahme eines Betrages von je fl. 1500 ist unser Reservefond auf die Hälfte seines ursprünglichen Betrages herabgeschmolzen und die Ungunst der Zeitverhältnisse hat es uns rathsam erscheinen lassen in diesem Jahre das statutenmäßige Stützungsfest nicht abzuhalten, da abgesehen von den Kosten eines solchen ein entsprechender materieller Erfolg für den wohlthätigen Zweck nicht erwartet werden konnte.

Auf die Leistungen innerhalb der statutenmäßigen Thätigkeitszweige der Bruderschaft übergehend, beehren wir uns zu berichten, daß die Wohlthat der Krankenpflege wie gewöhnlich an armen Kranken im eigenen Spitale der Bruderschaft und auch außerhalb desselben an kranken Hausarmen ausgeübt worden ist. Im Spitale wurden l. 3. 1873 behandelt:

Table with 2 columns: Description of patients and number of patients. Includes rows for 'in Behandlung verbliebenen' (3 Kranke) and 'in Summa' (34).

Von diesen wurden geheilt beziehungsweise gebessert entlassen . . . 110 Gestorben sind . . . 16 Mit Ende December 1873 sind in Behandlung geblieben . . . 8 134 Kranke

Die Zahl der außerhalb des Spitalen auf Kosten der Bruderschaft mit Medicamenten und sonstigen Heilmitteln unterstützten kranken Hausarmen beträgt 180, welche einen wesentlichen Theil der Gesamtkosten für Medicamente und Heilmittel in Anspruch genommen haben.

Die statutenmäßigen geringen Aufnahmsgebühren wurden bezahlt von 10 Kranken, Unentgeltlich wurden aufgenommen . . . 121

Verpflegungsgebühren zu ersetzen war kein einziger der in diesem Jahre im Spitale behandelten Kranken in der Lage und wurden daher sämmtliche 134 Kranke auf Kosten der Bruderschaft verpflegt, mit Medicamenten und ärztlicher Hilfe versorgt.

Die im Jahre 1873 im Spitale behandelten 134 Kranke haben 1981 Verpflegstage in Anspruch genommen, es entfallen demnach durchschnittlich auf je einen Kranken 14 1/10 Verpflegstage.

Als im Sommer des Jahres 1873 die Cholera-Epidemie in hiesiger Stadt ausgebrochen war, hat es der Ausschuß wie früher in ähnlichen Fällen als seine Pflicht erachtet, für die Beschaffung und Einrichtung eines eigenen Locales zu sorgen, in welches arme isr. Cholerafratzen aufgenommen und auf Kosten der Bruderschaft verpflegt werden sollen. Diese seine Absicht hat der Ausschuß der städt. Sanitäts-Commission bekannt gegeben, welche der Bruderschaft sofort im städtischen Choleraspitale die nöthigen Localitäten, die an demselben angestellten Aerzte und die erforderlichen Medicamente unentgeltlich zur Verfügung stellte, so

daß die Bruderschaft nur die Kosten des Wartepersonales und die Verpflegung der Cholerafranken zu bestreiten hatte.

An der Cholera waren von den hier wohnenden Israeliten erkrankt . . . . . 35 Von diesen wurden behandelt:

im Choleraspitale . . . . . 9 außerhalb desselben . . . . . 26 35

Geneesen sind:

im Spitale . . . . . 2 außerhalb desselben . . . . . 9

Gestorben sind:

im Spitale . . . . . 7 außerhalb desselben . . . . . 17 35

Die Kosten der Spitalverwaltung und der gesammten Krankenpflege mit Inbegriff der Unterstützung der kranken Hausarmen und der durchreisenden Kranken betragen . . . . . fl. 3543 88 Die Kosten des Choleraspitales betragen . . . . . 332.31 fl. 3876.19

Abzüglich der eigenen Einnahmen der Spitalverwaltung mit . . . . . 492.90

hat die Bruderschaft i. J. 1873 aus ihren eigenen Mitteln für Krankenpflege verausgabt . . . . . fl. 3383.29

Beim Schluß seines Berichtes über die Krankenpflege hält der Ausschuss sich verpflichtet der löbl. städtischen Sanitäts-Commission für ihr bereitwilliges Entgegenkommen bei Einrichtung des Choleraspitales den städtischen Herrn Aerzten für ihre Theilnahme an der ärztlichen Leitung derselben und den Spitalärzten Herren Doctoren M. Robitschek und Elias Schuster für ihre aufopfernde Hingebung bei Behandlung der internen und externen wie auch der Cholerafranken den verbindlichsten Dank auszusprechen.

In Bezug auf den anderen Thätigkeitszweig der Bruderschaft, nämlich die Leichenbestattung und Friedhofverwaltung beehren wir uns zu berichten, daß die Zahl der i. J. 1873 hier verstorbenen Israeliten mit den an der Cholera Verstorbenen 123 also eben so viel wie im Jahre 1872 beträgt.

Die Bestattungskosten wurden bezahlt für 77 auf Kosten der Bruderschaft wurden bezahret . . . . . 46 123

Unter den i. J. 1873 in hiesiger Stadt verstorbenen 123 Israeliten sind;

Table with 2 columns: Category and Count. Rows: Männer (30), Frauen (33), Kinder (60) totaling 123.

u. zw. von einverleibten Mitgliedern der Bruderschaft: Männer . . . . . 5 Frauen . . . . . 8 Kinder . . . . . 16 29

von stabil hier ansässigen, in der Bruderschaft nicht incorporirten Israeliten: Männer . . . . . 17 Frauen . . . . . 17 Kinder . . . . . 39 73

Fremde und todte eingebrachte:

Table with 2 columns: Category and Count. Rows: Männer (8), Frauen (8), Kinder (5) totaling 21.

Die diesjährige Todtenliste unserer Bruderschaft enthält leider auch den Namen eines Mannes, der ein Menschenalter hindurch Zierde und Stolz unserer Glaubensgemeinde und aller ihrer frommen und wohlthätigen Anstalten war. Herr Ignaz Deutsch, Mitglied und Ehrenpräsident unserer Bruderschaft ist am 8. Mai 1873 in Pest gestorben. Es ist bekannt mit welcher munificenter Opferwilligkeit und treuer Hingebung für die heilige Sache der Verewigte sein ganzes Leben hindurch das Interesse der Bruderschaft als Mitglied gefördert und mit welcher liebevollem Eifer und tief sittlichem Ernste er die Angelegenheiten derselben durch 12 Jahre in seiner Eigenschaft als Protector geleitet hat. Als Mitglied hat er bei jeder Gelegenheit mit freigebiger Hand und mit hochherziger Bereitwilligkeit reichliche Spenden auf den Altar frommer Bruderliebe gewidmet und während der Zeit seines Protectorates ist in Folge seiner Initiative die Verfassung und Verwaltung der Bruderschaft den Anforderungen des fortgeschrittenen Zeitgeistes entsprechend reorganisiert, das Spital vergrößert und durch mehrere eine wirksame Krankenpflege ermöglichende Einrichtungen bereichert, der Gottesacker geregelt und durch ein neues Leichenhaus geziert worden.

Außer den noch bei seinem Leben bei der Bruderschaft errichteten Stiftungen, hat er in dem ersten Momente, wo er mit dem Irdischen abgerechnet und sich für das Jenseits vorbereitet hat, dem Spitalfonds testamentarisch ein Capital von fl. 2100 in ungar. Grundentlastungs-Obligationen gewidmet, welches die Söhne des Verbliebenen Herren Josef und Bernhard Deutsch der Bruderschaft übermittlelt haben.

Mit tiefer und schmerzlicher Pietät gedenken wir daher in diesem unserem Jahresberichte des leider zu früh dahingegangenen Bruderschafts-Mitgliedes Herrn Ignaz Deutsch, dessen Weilen und Wirken unter uns segensreich war, der noch im Scheiden von dieser Welt durch hervorragende Wohlthätigkeitsacte der leidenden Menschheit seine über das Grab hinausreichende brüderliche Liebe und Theilnahme bewiesen hat, und dessen Andenken in unserer Mitte für alle Zeiten gesegnet sein wird. Wir laden die löbl. General-Versammlung ein ihrem Schmerzgeföhle über das Ableben des Herrn Ignaz Deutsch im Protocolle Ausdruck zu verleihen und unserem Beschlusse wonach sein Name für ewige Zeiten im Jahresausweise in der Reihe der Ehrenmitglieder veröffentlicht werden soll, die Genehmigung zu erteilen.

Um der Würdigung und dankbaren Anerkennung der unvergänglichen Verdienste des sel. Herrn Ignaz Deutsch einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, hat der Ausschuss den Beschluß gefaßt, das Porträt des Verewigten auf Kosten der Bruderschaft anzuschaffen und es im großen Saale des Spitales anzubringen, um dessen Genehmigung hiermit angefordert wird.

Weiters hat der Ausschuss die Anfertigung einer dem Verewigten als Gründer eines Spitalfonds-Capitales im Sinne des bezüglichen Normatives gebührenden Gedenktafel veranlaßt, welche bis zur Beschaffung eines Repräsentationsssaales ebenfalls im großen Saale des Spitales an passender Stelle angebracht werden wird.

Die in hiesiger Stadt verstorbenen 5 Bruderschafts-Mitglieder sind in der Reihenfolge ihres Absterbens:

- Friedmann Wolf. Tenner Ignaz Paul. Fischer Albert sen. Pollak Emanuel. Stern Jacob jun.

Möge ihnen Gott in Liebe und Gnade gedenken, was sie im Leben zur Förderung der frommen und wohlthätigen Zwecke unseres heiligen Vereines beigetragen haben.

Die Ausgaben für die Leichenbestattung und Friedhofverwaltung betragen . . . . . fl. 2085.18 die eigenen Einnahmen dieses Thätigkeitszweiges für verkaufte Grabplätze, verschiedene Taxen, Zins u. s. w. betragen . . . . . fl. 2517.30

Daher ein Ueberschuß von . . . . . fl. 432.12 welcher an die Cassa für allgemeine Chevra-Verwaltung abgeführt worden ist.

Der Spitalfond, gegründet im Jahre 1867 betrug mit Ende December 1872 in Staatspapieren im Nominalwerthe . . . . . fl. 5200.— im baarem Gelde . . . . . fl. 460.57 und hat sich im Jahre 1873 vermehrt:

Durch das Vermächtniß des sel. Herrn Ignaz Deutsch in ungar. Grundentl.-Obligationen . . . . . fl. 2100.— durch Zinsen, Spenden und Taxen . . . . . fl. 388.53 von dem Baarvorrathe pr. fl. 849.10 wurden für . . . . . fl. 541.40

Staatspapiere im Nominalwerthe von fl. 800 angekauft und beträgt der Spitalfond mit Ende December 1873 in Staatspapieren Nominalwerth . . . . . fl. 8100.— im baarem Gelde . . . . . fl. 307.70

Die Staatspapiere befinden sich in der neuangeschafften feuerficheren Cassa der Bruderschaft unter Verwahrung eines Vorstehers, das baare Geld aber ist in der I. Arader Sparcassa zur Verzinsung hinterlegt

Durch den löbl. Gemeinde-Vorstand sind der Bruderschaft in diesem Jahre als Stiftungsgeld zugewiesen worden:

2. Antheile an der Seelengedächtniß-Stiftung, welche der selige Jonas Herz mit dem Capitale von fl. 100 testamentarisch für sich selbst, errichtet hat . . . . . fl. 40 — kr.

Die Erträgnisse des von dem sel. Herrn Jacob Steiner durch die Widmung seines Synagogensitzes gegründeten Reconvalescentenfonds betragen in diesem Jahre fl. 53 70 kr. an 30 Individuen wurden in Gaben von 50 kr. bis fl. 2 vertheilt . . . . . fl. 29 60 kr.

Daher auf neue Rechnung vorgetragen fl. 24 10 kr.

Der von dem sel. Herrn Ignaz Deutsch mit dem Capitale von fl. 1000 in österr. Papierrente gegründete Fond zur Instandhaltung der Grabsteine der auf dem hiesigen isr. Friedhofe beerdigten Isak Löbl Köppich, Bela Köppich und Markus Deutsch hat bis Ende December 1873 an Zinsen fl. 64.53 kr. abgeworfen. Laut dem Stichtriefe müssen die Zinsen bis zur Summe von fl. 300 als Rezervefond angeammelt und kann erst nach der Bildung derselben mit der Stiftungsmäßigen Verwendung der Capitalzinsen begonnen werden.

Die in dem revidirten Statute getroffene neue Einrichtung, wonach ordentliche Mitglieder der Bruderschaft durch Erlag von fl. 100 immerwährende Mitglieder werden können, ist bereits ins Leben getreten, indem die Herren Jonas Haas und Bela Haas in Wien von dieser statutarischen Bestimmung Gebrauch machend, je fl. 100 in Staatspapieren erlegt haben und dadurch immerwährende Mitglieder geworden sind, wofür die verdiente Anerkennung hiermit ausgesprochen wird.

Schließlich erfüllt der Ausschuss eine angenehme Pflicht indem er den geehrten Bruderschaftsmitgliedern und anderen Wohlthätern für die dem Institute in diesem Jahre gewidmeten Beiträge und Spenden den verbindlichsten Dank ausdrückt. Mögen sie diesem heiligen Vereine auch in der Zukunft ihre Theilnahme und Unterstützung bewahren, damit er in geistlicher Entwicklung fortschreitend, seine religiöse und humanitäre Aufgabe zur Ehre Gottes, in dessen Namen er seine heilsame Thätigkeit entfaltet, und zur Ehre der Glaubensgemeinde, in deren Mitte er besteht, in ihrer ganzen Größe zu lösen und zu erfüllen in der Lage sei.

Arad, im März 1874.

Im Namen des Ausschusses:

Leopold Rosenberg, Bernhard Deutsch, Gen. Ober-Notar. Ausschuss-Präsident

Nach Verlesung dieses Berichtes erhebt sich die Versammlung über Aufforderung des Vorsitzenden von ihren Sigen zum Zeichen der Trauer über das Ableben des Herrn Ignaz Deutsch, beschließt ihrem Schmerzgeföhle im Protocolle Ausdruck zu verleihen, verordnet, daß sein Name für ewige Zeiten im Jahresausweise in der Reihe der Ehrenmitglieder veröffentlicht werde und genehmigt den Beschluß des Ausschusses, wonach das Porträt des Verewigten und eine ihm als Gründer eines Spitalfondcapitales im Sinne des bezüglichen Normatives gebührende Gedenktafel im großen Saale des Spitales angebracht werden soll. Auch über das Ableben der übrigen in diesem Jahre verstorbenen, im Berichte benannten Bruderschaftsmitglieder beschließt die General-Versammlung ihrem Bedauern im Protocolle Ausdruck zu verleihen.

Der Ausschusspräsident Herr Bernhard Deutsch referirt, daß die Söhne des verewigten Herrn Ignaz Deutsch, Herren Josef und Bernhard Deutsch in Pest, von dem Beschlusse des Ausschusses, wonach das Porträt ihres seligen Vaters auf Kosten der Bruderschaft für den Spitalaal angeschafft werden soll, Kenntniß erhielten und ein solches auf ihre eigenen Kosten angeschafft und der Bruderschaft übersendet haben, wofür ihnen der gebührende Dank protocollarisch ausgesprochen wird.

Der Bericht der Revisions-Commission über die in bester Ordnung befundenen Rechnungen v. Jahre 1873 wird verlesen und den Rechnungslegern das Absolutorium erteilt.

Als Revisions-Commission pro 1874 werden ernannt: unter Präsidium des Herrn Sigmund Lustig die Herren Adolf Hjael, Leopold Blaau, Leopold Schwarz und Emanuel Spiz.

Als Authentications-Commission für das Protocoll dieser General-Versammlung wurden ernannt: unter Präsidium des vorsitzenden Protectors Herrn Josef Hirschmann die Herren Bernh. Deutsch, Moriz Klein, David Kronberger, M. A. Pollak und Ignaz Pollak.

Als Scrutiniums-Commission werden ernannt: unter Vorsitz des Herrn David Kronberger, die Herren Herrmann Hjael, Moriz Fleisch, Sigmund Reisinger, Adolf Duschbaum, Samuel Klein jun. und Leopold Blaau.

Nach Erledigung einiger Verwaltungsgegenstände resignirt der Ausschusspräsident Herr Bernhard Deutsch für sich, die Vorsteher und Ausschussmitglieder unter Dank für das ihnen Seitens der Bruderschaft gewidmete Vertrauen, worauf zur Neuwahl geschritten und auf die Dauer des Scrutiniums die Sitzung suspendirt wird.

Nach beendigtem Scrutinium wird die Sitzung wieder aufgenommen und der Präses der Scrutiniums-Commission Herr David Kronberger verkündigt das vorliegende Wahlergebnis:

Zahl der abgegebenen Stimmen 60:

Gewählt wurde als:

Ausschuss-Präsident Herr Bernhard Deutsch mit 59 Stimmen.

Vorsteher für Leichenbestattung die Herren Leopold Löwy mit 54 und M. L. Huserl mit 46 Stim.

Vorsteher für Spitalverwaltung Herr Ignaz Pollak mit 54 Stimmen.

Vorsteher für Cassaverwaltung Herr Herrmann Krauzer mit 57 Stimmen.

Fond-Cassier Herr Moriz Klein mit 56 Stim.

Controllor Herr Josef Krauzer mit 39 Stimmen.

**Aus schuß mitglieder:**

Herr Sigmund Schwarz	mit 59 Stimmen.
" Emanuel Hecht	" 59 "
" David Krönberger	" 55 "
" Moriz Fleisch	" 55 "
" Philipp Spiger	" 53 "
" Wilhelm Schiefinger	" 52 "
" Simon Elias	" 52 "
" Ludwig Rosenfeld	" 52 "
" Sigmund Lustig	" 49 "
" M. A. Pollak	" 46 "
" Moriz Weiss	" 45 "
" Moriz Wallfisch	" 45 "
" Salomon Hoffmann	" 39 "
" Sigmund Reisinger	" 38 "

Nach Verständigung dieses mit Eisen ausgenommenen Wahlresultates begrüßt der vorsitzende Protector die neu, beziehungsweise zum größten Theile wiedergewählte Verwaltung, deren Energie und unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte Hingebung für die heilige Sache, die sie vertritt, auch in der Zukunft das beste Gedeihen des ihrer Leitung anvertrauten Anstalt erhoffen lasse, worauf unter Eisen auf den Protector die General-Versammlung geschlossen wurde.

**Eine Schreckensthat in Neupest.**

Aus Neupest, 7. d. M. wird dem „N. Pesther Journal“ folgendes, grauenregende Ereigniß mitgetheilt:

„Ein entsetzliches Ereigniß hat sich heute früh hier zugetragen. Das Leben dreier unschuldigen Kinder ist einem häuslichen Zwiste zum Opfer gefallen, und außerdem wurde in wenigen Augenblicken in grausamer Wuth zerstört, was der sparsamste Fleiß seit Jahren angesammelt. Im entlegensten Theile Neupest's, im sogenannten „Achtziger-Grund“ wohnte der Milchmeier Josef Merda, welcher im Herbst vorigen Jahres, nachdem seine Frau, ihm drei Kinder hinterlassend, gestorben war, eine zweite Ehe mit der Maria Fogt aus Kerepes einging. Diese Ehe sollte bald verhängnißvoll für die ganze Familie werden. Die junge Frau, welche den 44jährigen Merda nur gezwungen die Hand gereicht, wurde gegen ihren Gemal immer kälter, und als sie die, in letzterer Zeit sich immer wiederholenden häuslichen Zwistigkeiten satt hatte, verließ sie vor ungefähr acht Tagen das Haus, und suchte bei ihrem in Neupest wohnenden Bruder Zuflucht. Nachdem ihr Mann sie mehreremal ohne Erfolg aufgefordert, daß sie mit ihm nach Hause gehen möge, reiste endlich ein grauenvoller Gedanke in ihm zum Entschluß.

Gestern Abends sah man ihn in verschiedenen Wirthshäusern und um 2 Uhr Nachts klopfte er an die neben seiner Wohnung sich befindende Wirthshaus Thür an und bat um Einlaß. Der Wirth öffnete und bereitete dem Eintretenden auf zudringliches Verlangen schwarzen Kaffee, von welchem Merda drei Glas hinter einander leerte.

Singend ging er nun in seine Wohnung; hier angelangt holte er aus dem Stalle eine seiner fünf Kühe und sein Pferd hervor, ließ sie frei laufen, sperre hierauf ab und zündete den mit Stroh überfüllten Stall an. Er ging hierauf in das Zimmer, wo seine drei Kinder schliefen und steckte auch das Zimmer in Brand. Wahrscheinlich wollte er die drei Kinder festhalten, und als ihm das älteste Kind, ein sechsjähriges Töchterchen entweichen wollte, stieß er ihm ein langes Messer in die Brust, welcher den ganzen Oberkörper durchbohrte. Die Flammen griffen machtvoll und mit rasender Schnelligkeit um sich. Die freiwillige Feuerwehr eilte herbei, und wollte die Unglücklichen retten. Merda aber setzte sich wüthend zur Wehre, und als es ihm nicht gelungen den Feuersturz zu sterben, stieß er nun sich selber ein langes Messer in den Bauch, und schlug sich den Bauch weit auf. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Hadel verband die Wunde, es gelang ihm die Blutung zu stillen, und Merda wurde noch lebend heute um 8 Uhr Morgens in das Krankenhaus nach Pest überführt.

Die Nachricht von der schrecklichen That, hatte sich rasch verbreitet. Die Gattin Merda's lief dem Thatorte zu, wo sie vor Aufregung bewußtlos niedersank und seitdem in gefährlichem Zustande darniederliegt.

Die Feuerwehr konnte trotz aller Anstrengungen nur die verfohlten Ueberreste der zwei kleinen Kinder aus der Gluth schaffen. In der Todtenkammer auf dem Friedhofe sind die Gebeine der unschuldigen Opfer in einem Korbe gesammelt; daneben liegt ein blonder Lockenkopf in Blutdurchtränkten Kleidern. Ein zahlreiches, theilnahmvolles Publicum umsteht erschüttert die graufige Scene.

Auf dem freien Platze, wo das Haus stand, sind nur noch ein paar kahle, rauchgeschwärzte Wände sichtbar. Im Stalle liegen vier große Kühe verkohlt, die Schweine wurden gerettet, ein Pferd lief davon und konnte bis jetzt noch nicht eingefangen werden.

Nachdem Merda vom Thatorte entfernt wurde, wollte er gar keine Aufklärungen geben, bis sein in Pest wohnender Gevatter, dem er gestern geschrieben, angekommen sei. Als man weiter in ihn drang, gestand er, daß er der Vollzieher der hier erzählten entsetzlichen That sei.“

**Zum Mord in der Leopoldstadt.**

Wien, 7. April.

Das lebhafteste Mitgefühl, welches die Bevölkerung Wiens ohne Unterschied des Standes und der Confession für das Unglück, daß die Familie Bondy betroffen, an den Tag legt, fand den schönsten Ausdruck in der großartigen, imposanten Theilnahme an dem Sonntag Vormittags stattgefundenen Leichenbegängniß der ermordeten Theresia Bondy. Vor 1 Uhr war der israelitische Gottesacker nächst Währing von Menschen überfüllt. In der weiten Vorhalle stand die Menge so dicht gedrängt, daß hier der Aufenthalt fast lebensgefährlich wurde. Und immer fuhr eine Equipage, um die andere noch immer zog in Häufen das Volk herbei. Von den Leidtragenden waren die Eltern, ein Knabe und mehrere andere Verwandten der Ermordeten anwesend. Vom Cultusvorstande waren der Obmann der „Chevra Kadischa“, Gemeinderath Pollak und die Herren Simon und Baumgarten erschienen. Punct 9 Uhr wurde der ungehobelte Brettersarg, in welchem die entseelte Hülle der Verstorbenen lag, in die Halle gebracht. Einen erbarmungswürdigen Anblick bot die Mutter der Ermordeten, welche das Schicksal des einzigen Kindes jammernd beklagte. Alles war gerührt und von allen Lippen ging ein Ruf des Mitleides. Da ertönte in der mit Fackeln beleuchteten Halle die Stimme des Obercantors Goldstein. Die Ceremonie begann, deren weihvollsten Theil der Trauerchor bildete. Vorgetragen von den Sängern des Leopoldstädter Tempels, unter der Leitung ihres Obercantors der selbst vom Schmerze übermannt, durch seinen seelenvollen, tiefempfundenen Vortrag der Trauerode alle Anwesenden zu Thränen rührte.

Hierauf hielt Prediger Dr. Südemann die Leichenrede, welche in ihrem elegischen Ton alle Gemüther mächtig ergriff. Um halb 10 Uhr wurde die Leiche in das Grab gesenkt, an dem unter den erschütternden Wehrufen der Mutter und des Chores der Ermordeten die Trauerfeier mit einem Chorale schloß. Eine von den Herren v. Klein, Tischler und Böbl auf dem Friedhofe für die Waisen veranstaltete Sammlung ergab einen sehr namhaften Betrag.

Das Central-Sicherheitsbureau der Polizeidirection im Verein mit dem Commissariate Leopoldstadt ist seit der Ermordung der armen Frau unausgesetzt an der Eruirung der stüchtigen Verbrechermithätig. Eine bedenkende Anzahl Detectives befindet sich gegenwärtig in einzelnen Provinzialstädten Oesterreich-Ungarns, wohin die Spuren der Flüchtigen führen. Die gerichtliche Untersuchung verbietet uns jedoch den Besuchsplan näher zu beleuchten, das glauben wir jedoch erwähnen zu dürfen, daß Umstände vorliegen, die eine baldige Entdeckung und Verhaftung der Mörderin nicht ausschließen. Das Publicum unterpinnt in lobenswerther Weise die Behörde und von den vielen Anzeigen sind einige nicht ohne Belang manche sogar von Wichtigkeit für die Untersuchung.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt der „Verein der Kinderfreunde in Wien“, das Zwillingsspaar der Ermordeten in das neuerbaute Vereinshaus nach Zillingsdorf zu bringen und auf eigene Kosten erziehen zu lassen.

Eine Anzahl Bürger des Bezirkes Leopoldstadt veranlaßt in den nächsten Tagen ein Concert, bei welchem mehrere hervorragende Künstler mitwirken werden. Das Reinerträgniß wird den Waisen der Bondy zugeführt werden.

Das heutige „N. Fremdenblatt“ enthält die nachstehende Mittheilung:

„Die Mörderin der Theresia Bondy befindet sich bereits in den Händen der Behörde.“

Wie wir nach Schluß des Blattes erfahren, wurde die Verbrecherin mit Hilfe eines deutschen Handwerksburschen in einem mährischen Städtchen an der Nordbahn eruiert. Heute Morgens dürfte sie unter Escorte zweier Detectives hier eintreffen. Von den der Frau Bondy geraubten Effecten gelangten gesten das Seitenkleid und ein Theil der Wäsche, welche mit Blut befeuchtet ist, in den Besitz der Polizei und wurden noch gestern Abends von Moriz Bondy als Eigenthum seiner ermordeten Gattin agnosciert. Die Mörderin war bekleidet mit dem geraubten schottischen Kleide, einer dunklen Jacke und auf dem Kopfe trug sie ein braunes Tuch.“

Die heutigen Abendblätter dementiren die Nachricht des „N. Fremdbl.“, indem sie dieselbe als eine Erfindung bezeichnen; man ist der Mörderin der Frau Bondy leider nur immer noch „auf der Spur“, ihrer habhaft zu werden ist der Polizei noch nicht gelungen.

**Tagesneuigkeiten.**

Wien, 8. April.

(Polizeiliches.) Der Müllergehilfe Stefan Britt hat in Josef Czirkal's Gasthaus in Verein mit mehreren Maurergehilfen und dem Honvédcorporal Eserepes Verti, den Niemergehilfen Franz Kalló im trunkenen Zustande angegriffen und es entspann sich bereits eine Rauferei, doch wurden sämtliche Excedenten durch die Polizeipatrouille arrestirt. Während der Feiertage wurden auch mehrere erwerbs- und answeislose Individuen eingezogen und die nicht hieher Zuständigen per Schub in ihre Heimat expedirt.

Vor einigen Tagen kam hier ein junges, achtzehnjähriges Mädchen, Fräulein Rosa Mäsvilági, mit ihrer Tante, Frau Katharina Mäsvilági, auf einer Reise nach Buda-Pest begriffen von Déva an. Auf dem Wege erkrankte das Mädchen plötzlich und mußte hier verbleiben, um sich heilen zu lassen. Leider war dies unmöglich, da die Krankheit, eine Augenentzündung, schon so weit vorgeschritten war, daß eine Heilung unmöglich wurde. Das junge Geschöpf, der Stolz ihrer Eltern und Verwandten, mit allen Vorzügen des Geistes und Körpers begabt, ist heute Nachts 1 Uhr verschieden und wird die Beerdigung Sonntag den 12. d. M. in ihrer Geburtsstadt in Déva stattfinden. Friede ihrer Asche!

Durch ein Rundschreiben des Finanzministeriums werden alle k. u. Finanzdirectionen und Zollämter davon verständigt, daß im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Postämter in Arad, Debreczin, Kronstadt, Esseg, Fiume, Raab, Kaschau, Klausenburg, Hermannstadt, Preßburg, Sissek, Dedenburg, Temesvár, Neusatz, Agram und Semlin vorläufig bis Ende des Jahres 1875 ermächtigt werden, auch 5 Pfund Zollgewicht übersteigende, für das Ausland bestimmte Postsendungen, insofern sie bei der Ausfuhr keiner Zollgebühr unterliegen, ohne Intervention eines Zollamtlichen Organes, also auch ohne Zollmanipulation anzunehmen und zu befördern.

Das Unterrichtsministerium hat hinsichtlich jener Rechtslehrer, welche an österreichischen oder ausländischen Universitäten einzelne Jahre des Studiencurses zubringen folgende Nachtragsverordnung zu der das rechts- und staatswissenschaftliche Studien- und Prüfungssystem reorganisirenden Verordnung vom 5. Feber l. 3. erlassen:

1. Von der ordentlichen Studienzeit können vier Semester an einer ausländischen Universität zugerechnet werden; das Studium im Ausland entbehrt jedoch weder von den vorchriftsmäßigen Fundamental- und Staatsprüfungen noch von den mit Rücksicht auf dieselben zu hörenden Lehrgegenständen.
2. Denjenigen, welche mehrere Semester an einer ausländischen Universität zugebracht und die eine oder andere Fundamental-Prüfung zur gehörigen Zeit nicht abgelegt haben, wird, wosfern sie nicht nach ihrer Rückkehr zu vaterländischen Universitäten im nächsten Semester die fehlenden Fundamental-Prüfung oder Prüfungen ablegen, die bisher absolvirte Studienzeit nur als drei, beziehungsweise fünf Semester eingerechnet.
3. Am Schluß des vierten Semesters wird die an einer österreichischen Universität bestandene rechtsgeschichtliche Staatsprüfung als erste Fundamentalprüfung eingerechnet.
4. Ein aus der Rechtsgeschichte irgend eines europäischen Landes oder aus der Rechtsgeschichte an einer ausländischen Universität gehörtes Hauptcollegium wird im Falle der Rückkehr zu vaterländischen Universitäten als rechtsgeschichtliches Collegium eingerechnet.

Buda-Pest, den 29. März 1874.

Eine gleichzeitig erlassene zweite Nachtragsverordnung zu der oberwähnten Verordnung vom 5. Feber l. 3. betrifft die Parallel-Wirkfamkeit der Prüfungs-Commission und das Präsidium in denselben.

(Exequatur.) Se. Majestät hat mit allerhöchster Entschließung vom 23. März dem zum Generalconsul befördernten bisherigen französischen Consul und Leiter des Buda-Pester französischen Generalconsulats, Vicomte de Beaumont, das allerhöchste Exequatur zu ertheilen geruht.

(Verkehrsmittel.) Handelsminister Bartal hat an sämtliche Jurisdictionen ein Rundschreiben, betreffend die gegen Thierpestidien vorzunehmenden Vorsichtsmaßregeln, sowie einen Erlaß in Angelegenheit der Einfuhr von aus dem Orient kommenden Rohproducten durch Donau-Dampfschiffe gerichtet.

(Todesfall.) Herrn Gustav Groß, Reichstagsabgeordneter der Stadt und des Stuhles Mühlbach, kön. ung. Ministerialrath im Ministerium des Innern, Ritter des Leopold- und des Franz-Josef-Ordens und Obercurator des Klausenburger röm.-kath. Kirchenprengels, ist gestern Nachmittags um 3 Uhr im 64. Jahre seines unermüdet thätigen Lebens an den Folgen von Herzhyertrophie in Pest gestorben.

(Ein großartiges Leichenbegängnis.) Aus S. A. Ujhely wird unterm 7. d. M. geschrieben: Die orthodoxe Judenheit Ungarns hat einen großen Verlust erlitten. Unser Oberabbiner Zere-mias Löw verschied am 4. d. M. in seinem 63. Lebensjahre nach kurzem Leiden. Die Cultusgemeinde gab das traurige Ereigniß nur wenigen auswärtigen Freunden des Verbliebenen kund, doch brachten die Eisenbahnzüge aus allen Richtungen Tausende seiner Verehrer zusammen, um diesem wahrhaft bedeutenden Manne das letzte Geleite zu geben. Von Nah und Fern waren einige 20 Rabbinen herbeigezogen, mehrere größere Gemeinden, z. B. Miskolcz, waren durch Deputationen, die „orthodoxe autorisirte Durchführungs-Commission“ in Pest, durch ihre Leiter vertreten. So fand gestern unter großer Theilnahme der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung das Leichenbegängniß statt, und trotzdem der Hingeshiedene das Abhalten langer Trauerreden, ebenso wie die auf jüdischen Grabsteinen und hebräischen Werken üblichen, orientlich-überwiegendlichen Titulaturen sich ausdrücklich verboten hatte, konnten die versammelten Rabbinen doch nicht umhin, ihrem Schmerze über den Verlust ihres großen Führers Ausdruck zu verleihen, so daß das Leichenbegängniß von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags währte. Dem Sarge wurden 40 in Manuscript hinterbliebene talmudisch-wissenschaftliche Werke des Verbliebenen vorangetragen, und hat sich bereits ein Consortium zur Herausgabe eines Theiles derselben gebildet. Zu erwähnen ist noch, daß während des Leichenbegängnisses milde Spenden an Arme ohne Unterschied der Confession vertheilt wurden.

(Großartige Spende.) Erzbischof Mihajlovič hat — wie die „Agr. Ztg.“ meldet — dem Fonde der „Franz-Josef-Universität“ in Agram als Sterbegabe den Beitrag von 300,000 fl. gewidmet und baar erlegt.

(Selbstmord.) Die „Hermannst. Ztg.“ meldet: Der Oberlieutenant des Inf.-Reg. Nr. 2, L...a, welcher an Melancholie und der fixen Idee litt, daß man ihn verfolgte, wurde vor mehreren Wochen in das hiesige Garnisonsspital zur Beobachtung gebracht. Vorgestern vergiftete sich derselbe mittelst einer Phosphorauflösung und starb 20 Stunden darauf, trotz der angewandten ärztlichen Hilfe, gestern Früh. Er hatte das Gift bereits über 12 Stunden im Leibe, als er sich herbeilegte, über Magenschmerzen zu klagen.

Der Szegediner liberale Club hat in seiner am 5. d. abgehaltenen constituirenden Generalversammlung in patriotischer Erinnerung an den vor neun Jahren erschienenen Osterreich-Krieg, welcher auf das constitutionelle Geschick der gesammten Monarchie einen so entscheidenden Einfluß ausübte, Franz Deák einstimmig sein Vertrauen votirt.

(Declaranten in Ungarn.) „Zastawa“ stellt in Abrede, daß unter den Nationalitätensvertretern eine Spaltung eingetreten sei. Nur Parthen Kozma habe bei einer Verathung über die zu erlassende Declaration geäußert, daß die Stelle über den österreichisch-ungarischen Ausgleich weggelassen werde. Als man darauf nicht einging, habe er seinen Austritt aus dem Club erklärt. „Zastawa“ hofft, daß die Declaration in den nächsten Tagen veröffentlicht wird.

In Szereb. d. Waag hat sich am 5. April ein Fröbel-Frauenverein constituirt. Gewählt wurden zur Präsidentin: Frau Regina Fuchs, zur Vicepräsidentin: Frau Mathilde Weiß, Cassieren: Frau Rosalie Deutsch, Schriftführerin: Frau Marianne Ehrenwald und außerdem 25 Ausschußdamen. Dem bisherigen Anscheine nach steht diesem Verein eine recht schöne Zukunft bevor.

(Erschossener.) Wie „Egyptéris“ auf telegraphischem Wege erfährt, wurde der Disnaper Postmeister Emerich Pöchy von dem Obergyhö-Kemeter Gutsbesitzer Julius Bernárd erschossen. Weitere Nachrichten fehlen bisher.

(Mord.) Man schreibt dem „P. U.“ aus Szatmar vom 7. d. M.: Der in allgemeiner Achtung stehende hiesige Bürger und Grundbesitzer Demeter Papp gerieth heute mit dem gewesenen Schneidergesellen Stefan Zanicz, dessen Ackerfeld an das seinige grenzt wegen der Scheidefurche zwischen den Feldern in einen heftigen Wortwechsel. Als sich nicht einigen konnten, entfernte sich Papp mit den Worten, es werde am gerathensten sein, die Angelegenheit durch das Gericht entscheiden zu lassen.

Kaum war er jedoch einige Schritte heimwärts gegangen, als ihm Zanicz mit einer großen eisernen Haxe nachstellte und ihm menschlins einen so wuchtigen Streich in den Nacken verlegte, daß er ihn den Kopf förmlich spaltete und Papp mit einem Weherufe leblos zusammenstürzte. Als der Mörder dies sah, zog er die über und über mit Blut bedeckte Haxe aus der kassenden Wunde und ergriff die Flucht; nur mit Mühe konnten ihn die verfolgenden Panduren ereilen, ihm das Mordwerkzeug entreißen und festnehmen. Vor dem Stadthause sammelte sich, als Zanicz dorthin escortirt wurde, eine große Menschenmenge an; dieser Fall erregt in unserer ganzen Stadt die größte Sensation.

(Mord.) Aus Enyig, Bezirksprimar Comitath, wird demselben Blatte geschrieben: Am 1. d. fuhr ein hiesiger Inbasse Namens Johann Máté nach Stuhlweissenburg. Auf dem Wege von hier nach Pest traf er einen anderen hiesigen Einwohner Namens Andreas Nagy, der eine Strecke mit ihm fuhr und ihm bei dieser Gelegenheit eine Baor'sche von 80 fl. von Wagen stahl. Máté bemerkte indes den Abgang des Geldes noch rechtzeitig und es gelang ihm mit vieler Mühe, sein Eigenthum dem Diebe wieder abzunehmen. Auf dem Rückwege von Stuhlweissenburg leuerte ihn aber der genannte Nagy auf und ermordete ihn durch einen Pistolenschuß in den Kopf. Der Mörder wurde durch das energische Einschreiten des Stuhlrichteramtes bald nach der blutigen That zu Stande gebracht.

Im „N. W. Tagblatt“ veröffentlicht ein Herr Leo Domos das nachstehend Angegebene gegen den Biß wüthender Hunde: „Gleich nach dem Biß ist die Wunde mit verdünnter Fowler'scher Lösung zu waschen und mit in dieser Präparat getauchten Lappen zu verbinden. Durch die darauffolgenden 6 bis 8 Wochen ist täglich Früh und Abends eine Pille von je 1<sub>20</sub>, bei kleinen Kindern von je 1<sub>10</sub> Gran arsenisaurem Kali zu geben. Bei bereits ausgebrochener Tollwuth sind täglich 4 bis 5 Mal Pillen von je 1<sub>10</sub> Gran arsenisaurem Kali zu geben.“ (Kaulbach f.) Ein Telegramm aus München vom 8. d. M. bringt die Trauerkunde, daß der berühmte Maler Kaulbach Dienstag Abends um 8 Uhr an der Cholera gestorben ist. Kaulbach wurde am 15. October 1805 zu Arolsen im Fürstenthum Waldeck geboren und bezog, 17 Jahre alt, die Düsseldorfer Academie, wo er unter der Leitung von Cornelius seine Studien begann, durch dessen Verwendung er später nach München kam. Hier war es König Ludwig, der ihm zuerst Gelegenheit zur Ausführung seiner großartigen Conceptionen gab. 1845 erhielt Kaulbach den Auftrag, das Treppenhäus des neuen Museums in Berlin mit 6 Wandgemälden welthistorischen Inhalts zu schmücken. 1849 wurde er Director der Academie zu München. Seine Schöpfungskraft erhielt sich bis in das hohe Alter und verthätigte sich in einer Anzahl größerer und kleinerer Werke, die — wir erinnern nur an seine Goethe-, Schiller- und Shakespeare-Illustrationen, seine Humenschlacht, sein Reformationsbild u. s. w. — in Kupferstichen und Photographien ihre Verbreitung über die halbe Welt fanden.

(Militärisches.) Das Reichskriegsministerium hat im Monate Februar des Jahres 1872 angeordnet, daß in den Jahren 1872, 1873 und 1874 strenge Musterungen über die in Ungarn befindlichen Truppen und Heeres-Aufstellungen stattfinden haben. In den beiden Vorjahren haben diese Musterungen, welche so mancher Verbesserung herbeiführt, auch stattgefunden. Bei der in diesem Jahre vorzunehmenden Inspicirung, wird dieselbe von Ober-Major Mörhammer als Präses der Commission geleitet werden, welcher seinerzeit auch alle Detailbestimmungen der betreffenden Truppenkörper und Aufstellungen auf dienstlichem Wege bekannt geben wird. Zur Musterung gelangen hiebei: Das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 24 in Ofen, das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 68 in Pest, zur Brigade des O. M. Baron Döpfner gehörig, das Reserve-Commando des Infanterie-Regimentes Nr. 23 in Zombor und das ebendasselbst befindliche Truppen-Spual zur Brigade O. M. Ritter v. Wolberig gehörig, die Linien-Infanterie-Regimenter Nr. 28 und 65 in Pest, das Reserve-Commando des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 6 in Neusatz, und das Brigade-Arrest in Pest, zur Brigade des O. M. Ritter v. Reiz gehörig, das Dragoner-Regiment Nr. 11 und das Ulanen-Regiment Nr. 12, ersteres in Szegedin, letzteres in Theresiopel, das Ergänzungs-Corps des Husaren-Regimentes Nr. 4 ebensfalls in Theresiopel, so auch alldort das Garnisons-Arrest, und das Truppen-Spual zur Brigade des Cavallerie-Oberst Wagner von Wehrborn gehörend. Die Reserve-Commanden der Lin.-Inf.-Reg. Nr. 44 in Kaposvár und Nr. 52 in Fünfkirchen, ferner das Truppen-Spual in Fünfkirchen zur Brigade des Herrn O. M. Reiz von Rejensest gehörig, das Husaren-Regiment Nr. 7, das Brigade-Arrest, das Ver-

pflegs- und Bettenmagazin in Fünfkirchen, zur Cavallerie-Brigade des Oberst v. Kutschuba gehörig, und schließlich das Verpflegs- und Bettenmagazin in Theresiopel, dann die Bettenmagazine in Baja und Zombor, welche der Militär-Intendant unterstehen.

(Ein Civil-Teedeum.) In Toscan liegt ein Flecken Namens Piombino. Dort waren Gemeinderath, Garnison und die ganze andere Bevölkerung es sollte am 23. März zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs in der Pfarrkirche daselbst ein Teedeum gesungen werden. Der Pfarrer aber hatte seine Weisungen vom Bischof, wie dieser vom Papst, und danach durfte dem Murrpator eine solche Ehre nicht angethan werden. Er sagte also auch, daß eine in seiner Pfarrkirche nicht geschehen, und erließ zugleich an die bei den übrigen Kirchen seiner Pfarrei angestellten Geistlichen ein entsprechendes Verbot. Die Bevölkerung von Piombino aber, schreibt man der „N. fr. Pr.“, gab den Gedanken deshalb nicht auf. Sollte das Teedeum in keiner Kirche, so sollte es unter freiem Himmel gesungen werden. Gedacht, gethan. In kurzer Frist war auf einem der Gemeinde gehörigen Wiesenrunde ein stattlicher Altar aufgerichtet, sauber herausgeputzt und von einem großen Crucifix überragt und als Alles fertig war, zog man in hellen Haufen mit Musik und Tricolore zum Rathhaus, in welchem sich bereits alle Behörden der Stadt, die königlichen Beamten und Verjagieri-Officiere versammelt hatten. Diese an der Spitze ging es nun in feierlichem Zuge, ganz processionaliter, zum improvisirten Altar hinaus. Sobald der Zug daselbst angelangt war, trat der Bürgermeister, Ritter Marsm, die tricolore Schärpe um die Hüfte geschlungen, zum Altar und stimmte mit lauter Stimme des Teedeum an. Und als er damit zu Ende war, da sprach der Secretär des Gemeinderathes, Herr Frusti, die bei dieser Gelegenheit üblichen Gebete. Der eigenthümliche Gottesdienst lief in der schönsten Ordnung ab; das schöne Geschlecht war dabei nicht am schwächsten vertreten. Namentlich das Salvum fac Regem nostrum wurde dreimal mit Enthusiasmus wiederholt.

**Büte zu lesen!**

Gehrter Herr Redacteur! Nehmen Sie es mir nicht übel, daß ich Sie mit diesen Zeilen beehliche. Ich weiß recht gut, daß Sie mit Geschäften überhäuft sind und es Ihnen lästig fallen muß, von Kleinigkeiten Notiz zu nehmen; und eine Kleinigkeit ist es, die Ihnen bekannt zu machen ich mich bewogen finde, wenn auch höchst origineller Art. — Hören Sie!

Züngst war eine Soirée bei einer allgemein geachteten Familie, deren sämtliche Mitglieder musikalisch geartet sind. Selbstverständlich mußte die Tochter des Hauses etwas vorspielen, und selbstverständlich war dieses etwas einige Beethoven'sche Sonaten, denn nur Beethoven zu spielen ist heutzutage Modejache, wie das Schwärmen für die Zukunfts-musik. — Es war eine gewählte Gesellschaft beisammen, Herren und Damen. — Ich als stiller Beobachter, als ein zweiter diable boiteux saß im Camin und machte im Stillen meine harmlosen Bemerkungen. Es war recht interessant, die Mienen der einzelnen Zuhörer zu studiren, während die Beethoven'schen Sonaten abgespielt wurden. Einige legten einen pietätvollen Gesichtsausdruck an, Andere heutzelten ein verständnißvolles Entzücken; Manche blinzelten mit den Augen, als wollten sie den Schlummer verschrecken und das Gähnen unterdrücken. Die Mehrzahl der Damen schwamm sichtlich in Wonnen und ärgerte sich heimlich, da man anstandshalber auf das Heden Verzicht leisten mußte, während Beethoven gespielt wurde. — Genug, allgemein wußte man, daß Beethoven ein großer Mann gewesen, und ließ daher mit andachtsvoller Resignation seine Sonaten über sich ergehen, die das Fräulein vom Hause technisch so ziemlich überwand. —

Also, wie schon erwähnt, wurde Andacht und Entzücken gehandelt, Beethoven zu Ehren. Drei Personen machten jedoch eine löbliche Ausnahme; und zeigten sich aufrichtig; ein alter Herr, der in einer Cade schnarchte, eine junge Dame, die gestand, sie verstehe Beethoven nicht, wofür ihr die Mama einen vernichtenden Blick zusehenderte, und schließlich mein kleiner Freund X., welcher seinen Wisnuth auf eine seltene Weise Luft machte. — Sie müssen wissen, geehrter Herr Redacteur, daß mein kleiner Freund X. Beethoven inniglich haßt, da dieser ihn häufig genirt. Mein kleiner Freund X. weiß recht gut, daß Miß Mienne Davies keine Beethoven'schen Chançonetten singt und vermißt recht lebhaft an den Sonaten die Paukenschläge, welche bei den Märschen der Feuerlöschcapelle älteren Datums so deutlich und vernehmbar, Tact und Rhythmus markiren. Da nun mein kleiner Freund ein lebhaftes Temperament besitzt und gewohnt ist den ganzen lieben Tag über seinen Humor sprudeln zu lassen, muß es

ja einleuchten, daß er das unerquickliche Gefühl des Bruchgelegens empfindet, während die Sonaten hin-

Ich weiß recht gut, daß ich eine kleine Indiscretion begehe, indem ich Ihnen, geehrter Herr Redacteur! diese kleine Geschichte preisgebe.

Pancratius.

Volkwirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 9. April. (Getreide.) Da die Landwirthe gegenwärtig zumeist mit dem Bestellen des Frühjahr-Anbaus beschäftigt sind, bleiben die Zugänge in Cerealien sehr schwach.

Arad, 9. April. Spiritus fest. En gros bis 63 sammt Faß, en detail 60 1/2 - 61 ohne, 63 1/2 - 64 sammt Faß.

Buda-Pest, 8. April. (Getreide.) Bei anhaltend schwachem Ausgebot und etwas regerer Kaufkraft wurde für reine Weizenforten 10-15 fr. mehr bewilligt, während Zusatzweizen unverändert blieben.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains various market data for the Pest market on April 8, 1874.

Weizen Theiß 700 Ctr. 79pfd. fl. 7.65, 1000 Ctr. prima 81pfd. fl. 7.95, 1500 Ctr. 82pfd. und 83 1/2 pfd. fl. 8, 2000 Ctr. prima 85pfd. fl. 8.30.

Termin: Weizen per Frühjahr ruhig, fl. 8 G., fl. 8.10 W. Hafer per Frühjahr zu fl. 2.79 G., fl. 2.80 W.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Wien, 8. April. (Geschäftsbericht der Wiener Waarenbörse.) Weizen pr. Zoll-Ctr. loco 82-85pfd. von fl. 7.70-8.25.

Unter den Bahnpapieren notirten Lombarden 143.50, Staatsbahn-Actien 312.50, Carl Ludwig-Bahn 254.75.

Um 11 Uhr schlossen: Credit 197, Anglo 129.75, Union 120, Vereinsbank 17.75, Allgemeine Baubank 82.75, Anglo 81, Bauverein 34.50, Wechsel Baubank 15.50, Eisenbahn-Vaagegesellschaft 64.70.

Die Mittagsbörse begann in flauer Tendenz bei gleicher Geschäftsunlust, doch kamen keine erhebliche Veränderungen vor. Credit 196.90, Anglo 129.50, Union 149.50.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten: Creditactien 196.50, Anglo 129.50, Union 119.50, Handelsbank 83.—, Vereinsbank 16.75, Austro-ottomanische Bank 50.50, Allgemeine Baubank 82.50, Anglo-Baubank 80.50, Bauverein 34.40, Wechsel-Baobank 15.50, Union-Baubank 40.50, Tramway-Vaagegesellschaft 42, Realitäten-Verkehr 9.50, Parcellirungs- und Vaagegesellschaft 30, Brigittenauer 9.25, Eisenbahn-Vaagegesellschaft 64.

Die zweite Börsenhälfte war geschäftslos. Regen Verkehr hatten nur Anglobank-Actien, welche zu 129 und 129.25 gehandelt wurden. Creditactien blieben trotz matterer Berliner Anhangscurse unverändert.

Vereinsbank-Actien waren, da bestimmt verlaute, daß Herr Jang nicht in den Verwaltungsrath tritt, total vernachlässigt.

Bau-Effecten wurden durchwegs billiger abgegeben. (Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 196.25, Anglo 129.25, Union 118.75, Franco 34, Allgemeine Baubank 81.50, Anglo-Baubank 80, Bauverein 34, Wechsel-Baubank 15.10, Brigittenauer 9, Realitäten-Verkehr 9.25, Napoleonsdor 9.01. Ziemlich matt.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 9. April. (Getreidegeschäft.) Prompter Weizen ohne Ausgebot, fest. Frühjahr-Weizen fl. 8.05-10, Frühjahr-Hafer fl. 2.77, Mais fl. 4.85-87, Gerste fl. 3.50, Herbst-Weizen fl. 6.40, Hafer fl. 2.10, Regen.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. April 1874.

Table with 2 columns: Description and Price. Lists various government securities and their current market prices.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. April.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains market data for the Vienna market on April 7, 1874.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains market data for the Vienna market on April 9, 1874.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains market data for the Vienna market on April 9, 1874.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains market data for the Vienna market on April 9, 1874.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains market data for the Vienna market on April 9, 1874.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains market data for the Vienna market on April 9, 1874.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains market data for the Vienna market on April 9, 1874.

Table with 4 columns: Description, Geld, Waare, and another column. Contains market data for the Vienna market on April 9, 1874.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Bei d...', 'Anzahl min...', 'Arader', 'Gen', 'am 26. A...', 'localitäten...', 'wird, daß...', '1. April 18...', 'in jantenn...', 'die bereit...', 'Statuten j...', 'nen Action...', 'Die A...', 'der Cassa d...', 'Stationer', 'Pest', 'Zug 6 vor', 'Zug 4 vor', 'Der von C', 'Zug von', 'Nr. 10', 'A. Der von A', 'au Z', 'Der von C', '4 an', 'B. Zug Nr. 24', 'Petroszen', 'A. Zug 6 an', 'stadt und N', 'B. Zug 5 an', 'stadt und N'.

81.  
 Lombarden  
 Ludwig-  
 Vereins-  
 Anglo 81,  
 O, Eisen-  
 Tendenz  
 erhebliche  
 129.50.  
 en:  
 on 119.50  
 austro-otto-  
 t 82.50,  
 Wechsel-  
 Tramway-  
 Parcellen-  
 9.25,  
 geschäfts-  
 auf-Actien,  
 en. Cre-  
 angecurse  
 verlau-  
 tungsrath  
 er abge-  
 30 Mi-  
 Union  
 81.50,  
 Baubank  
 r 9.25,  
 nd-  
 d ege-  
 ot, jeff  
 r's-Ha-  
 rste fl.  
 l. 2.10.  
 69.20  
 74.-  
 103.70  
 960.-  
 195.25  
 112.40  
 105.85  
 3.99  
 Waare  
 12 -  
 98 75  
 103 75  
 11 50  
 39 50  
 95 -  
 96 40  
 30 -  
 23 50  
 7 -  
 6 -  
 4 75  
 4 25  
 3 -  
 2 75  
 7 -  
 4 50  
 7 50  
 4 25  
 8 25  
 4 50  
 1 -  
 4 10  
 4 60  
 3 50  
 5 50  
 2 60  
 4 50  
 50 -  
 10 -  
 4 75  
 3 5  
 7 75  
 3 20

**Aviso.**

Bei dem hiesigen k. k. Militär-Verpflegs-Magazine wird eine Anzahl minder brauchbarer Säcke in größeren und kleineren Parthien gegen sogleiche baare Bezahlung hintangegeben.  
 Festung Arad, am 8. April 1874.

**K. k. Militär-Filial-Verpflegs-Magazin.**

**Die Erste Arader Fabrikshof-Actien-Gesellschaft**

**IV. ordentliche General-Versammlung**

am 26. April 1874, 10 Uhr Vormittags in den Fabrikslocalitäten abhalten, was hiedurch mit dem Bemerkten kundgemacht wird, daß — nachdem die Actionäre zu dieser, ursprünglich für den 1. April 1874 ausgeschrieben gewesenen General-Versammlung nur in statutenmäßig nicht genügender Anzahl erschienen sind, — nun über die bereits kundgemachten Verhandlungsgegenstände nach §. 25 der Statuten jedesfalls, und ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Actionäre gültige Beschlüsse gefaßt werden.  
 Die Actien sind drei Tage vor der General-Versammlung bei der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangsbefähigung zu deponiren.  
 218-23

**Erste Siebenbürger-Eisenbahn**

**Fahrordnung**

**Personen- und gemischten Züge**

Giltig vom 1. Jänner 1874

von Wien nach Arad, Czegléd, Arad und Carlsburg				von Carlsburg nach Arad, Czegléd, Pest und Wien.			
Stationen	Personen-Zug Nr. 1.	Gemischter Zug Nr. 2.		Stationen	Personen-Zug Nr. 3.	Gemischter Zug Nr. 4.	
		Ank. Abf.	Ank. Abf.			Ank. Abf.	Ank. Abf.
Wien	Früh 8 30	Ab. 8	8	Carlsburg	Vorm. 10	Nacht 12 52	
Pest	Ab. 6 26	Früh 7 30	7 30	Alvincz	10 23	10 29	1 14
Czegléd	Ab. 9 08	Vorm. 10 18	10 18	Sibóth	11	11 4	1 52
Arad	Früh 6 20	Nacht 4 16	4 16	Broos	11 32	11 48	2 28
Györök	7 5	7 10	5 3	Piski	12 18	12 30	3 18
Paulis	7 23	7 24	5 25	Déva	1 10	1 20	4 12
Rudna	7 41	7 56	5 44	Granyieska	1 52	1 54	5 3
Konop	8 31	8 33	6 40	Ilire	2 16	2 26	5 32
Berzova	8 54	8 59	7 4	Guraszada	2 39	2 40	5 57
Soborsin	9 32	10 7	8 3	Zám	3 16	3 21	6 38
Zám	10 48	10 54	9	Soborsin	4	4 10	7 32
Guraszada	11 22	11 33	9 43	Berzova	5	5 6	8 45
Illye	11 47	11 57	9 58	Konop	5 28	5 30	9 19
Granyieska	12 22	12 24	10 23	Radna	6 3	6 23	9 55
Déva	12 56	1 11	11 49	Paulis	6 45	6 46	10 30
Piski	1 35	2 5	11 48	Györök	7 4	7 12	10 48
Broos	2 49	2 59	1 3	Arad	8 2	8 2	11 46
Sibóth	3 32	3 37	1 47	Czegléd	5 46	Früh 5 49	Nacht
Alvincz	4 17	4 27	2 29	Pest	8 45	8 45	31
Carlsburg	4 51	Nacht 2 55	Nacht 2 55	Wien	6 24	Ab. 6 24	Früh

von Piski nach Petrozsény.				von Petrozsény nach Piski.			
Stationen	Gemischter Zug Nr. 23.	Gemischter Zug Nr. 24.		Stationen	Gemischter Zug Nr. 23.	Gemischter Zug Nr. 24.	
		Ank. Abf.	Ank. Abf.			Ank. Abf.	Ank. Abf.
Piski	Nacht 2 25	Früh 7 10	7 10	Petrozsény	Früh 7 10	7 10	7 10
Zeykfalva-Kalán	3 1	3 2	7 53	Bánicza	7 53	8	8
Russ	3 13	3 14	8 56	Krivadia	8 56	8 75	8 75
Várallya-Hátszeg	3 44	3 50	9 45	Pnj	9 45	9 45	9 45
Pj	4 36	4 41	10 30	Várallya-Hátszeg	10 30	10 35	10 35
Krivadia	5 29	5 35	11 5	Russ	11 5	11 6	11 6
Szeicza	6 25	6 27	11 17	Zeykfalva-Kalán	11 17	11 18	11 18
Petrozsény	7 12	Ab. 7 12	11 52	Piski	11 52	Vorm. 11 52	Vorm. 11 52

**Bahn-Anschlüsse.**

**I. In Arad.**

- A. Zug 6 von Carlsburg an den um 12 Uhr 30 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 102.
- Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 10 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 104.
- B. Der von Czegléd um 3 Uhr 36 Min. Nmt. eukommende Zug Nr. 101 an Zug Nr. 5 nach Carlsburg.
- Der von Czegléd um 5 Uhr 35 Min. Früh ankommende Zug Nr. 103 an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.

**II. In Piski.**

- A. Der von Arad um 1 Uhr 35 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.
- Der von Carlsburg um 19 Uhr 18 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.
- B. Zug Nr. 24 von ) an Zug Nr. 4 nach Arad.  
 Petrozsény ) " 3 Carlsburg.

**III. In Carlsburg:**

- A. Zug 6 an die Züge der Ostbahn Nr. 29 von Tövis, Nr. 32 von Hermannstadt und Nr. 2 von Kronstadt.
- B. Zug 5 an die Züg der Ostbahn Nr. 26 nach Tövis, Nr. 31 nach Hermannstadt und Nr. 1 nach Kronstadt.

Die General-Direction.

**Dr. Moriz Handler,**

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

**geheime Krankheiten**

jeder Art

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

POLLUTIONEN, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

**IMPOTENZ**

(geschwächte Manneskraft),

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtorgane, und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss und die daher rührende

**Unfruchtbarkeit.**

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und von 7 bis 8 Uhr Abends.

**Wohnt: PEST (Ungarn) Leopoldstadt, Palatinasse 13, I. Stock, Thür 14.**

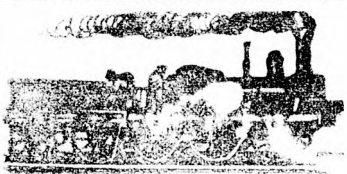
**Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.**

184-8.48

**Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.**

Ad Nr. 3620 V. D.

(54-9)



**FAHRORDNUNG**

vom 1. April 1874. bis auf Weiteres.

**I. Von Wien und Buda-Pest nach Kaschau**

Stationen	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.
Wien	8	8 30	Früh
Nordbahn Abf.	8 20	8 45	
Staatsbahn	7 30	Früh 6 26	Abends
Buda-Pest	10 18	Vorm. 9 18	4
Czegléd	11 22	10 26	Nachts 6 16
Szolnok	2	2	Nachm. 11 36
P.-Ladány	3 51	4 30	Früh 3 20
Debreczin	5 39	7 48	(Ank)
Nyiregyháza,	8 4	Abends 11 27	Vorm.
Szerencs	9 25	1 51	Nachm. 8
Miskolcz	11 51	Nachts 6	Abends 11 43
Kaschau Ank.			Vorm.

**IV. Von Kaschau nach Buda-Pest und Wien.**

Stationen	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.
Kaschau Abf.	5	Früh 9 20	Vorm. 6 1
Miskolcz	7 42	1 41	Nachm. 9 24
Szerencs	8 53	4 14	(Ank)
Nyiregyháza,	10 43	Vorm. 7 17	Abends
Debreczin	12 43	Nachm. 10 12	Nachts 3 25
P.-Ladány	2 24	12 22	6 29
Szolnok	4 54	4 40	Früh 12 14
Czegléd Ank.	5 49	5 59	1 49
Buda-Pest	8 31	Abends 8 45	
Wien Staatsb.	6 3	Früh 6 9	Abends
Nordbahn	6 20	6 24	

**II. Von Wien n. Buda-Pest n. Arad n. Temesvár.**

Stationen	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.
Wien	8	8 30	Früh
Nordbahn Abf.	8 20	8 45	
Staatsbahn	7 30	Früh 6 26	Abends
Buda-Pest	10 18	Vorm. 9 18	6 30
Czegléd	11 22	10 15	Nachts 8 54
Szolnok	11 12	12 5	11 42
Mező-Túr	12 22	Nachm. 12 5	Früh 4 16
Csaba	2 1	2 55	Früh 7 33
Arad Ank.	3 36	5 35	Abends
Arad Abf.	3 51	6	
Vinga	4 43	7 13	
Temesvár Ank.	5 40	8 36	

**V. Von Temesvár n. Arad n. Buda-Pest n. Wien.**

Stationen	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.
Temesvár Abf.	10 17	Vorm. 6 20	Nachm.
Vinga	11 22	7 49	Abends
Arad Ank.	12 12	Nachm. 8 52	
Arad Abf.	12 30	9 16	6 20
Csaba	2 10	13 42	Nachts 10 12
Mező-Túr	3 43	2 14	1 59
Szolnok	4 54	4 24	Früh 5 34
Czegléd Ank.	5 49	Abends 5 49	6 59
Buda-Pest	8 31	8 45	
Wien Staatsb.	6 3	Früh 6 9	Abends
Nordbahn	6 20	6 24	

**III. Von Wien n. Buda-Pest n. Grosswardein**

Stationen	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.
Wien	8	8 30	Früh
Nordbahn Abf.	8 20	8 45	
Staatsbahn	7 30	Früh 6 26	Abends
Buda-Pest	10 18	Vorm. 9 18	6 30
Czegléd	11 22	10 15	Nachts 8 54
Püspök-Ladány	2 35	Nachmit. 2 10	Früh
Berettyó-Ujfalu	3 35	3 42	
Grosswardein Ank.	4 47	5 21	

**VI. Von Grosswardein nach Buda-Pest n. Wien.**

Stationen	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.	S. M. Tgszt.
Grosswardein Abf.	11 22	Vormittags 9	Abends
Berettyó-Ujfalu	12 28	Nachmit. 10 27	Nachts
Püspök-Ladány Ank.	1 23	11 45	
Czegléd	5 49	5 59	Früh
Buda-Pest	8 31	Abends 8 45	
Wien Staatsbahn	6 3	Früh 6 9	Abends
Nordbahn	6 20	6 24	

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Verkehrs-Direction.

